



Wirtschaftsbericht 2022

POLEN

19. Juli 2022

Executive Summary

Dank einem starken Wirtschaftswachstum, das 2020 aufgrund der Pandemie erstmals seit drei Jahrzehnten kurz unterbrochen wurde, hat sich Polen unter den 25 grössten Volkswirtschaften der Welt etabliert. Polen verzeichnet nahezu Vollbeschäftigung und hatte im Krisenjahr 2020 mit -2,5 % den zweitniedrigsten BIP-Rückgang aller EU-Mitgliedstaaten. Eine stark gestiegene Nachfrage, Probleme in Lieferketten und der Krieg im Nachbarland Ukraine befeuern aber wie andernorts die Inflation: Mit 15,6 % YoY im Juni 2022 ist sie auf dem Höchststand seit 1997 und deutlich höher als in der Euro-Zone.

Polen ist trotz steigenden eigenen Beiträgen an das EU-Budget immer noch der grösste Empfänger von EU-Kohäsionsmitteln. Diese Gelder hat es in der Vergangenheit produktiv eingesetzt, namentlich für Infrastruktur. Als dynamische, sechstgrösste Wirtschaft der EU mit einer Bevölkerung von 38 Millionen ist das Land zu einem wichtigen Werkplatz und Absatzmarkt für Firmen aus der EU und der Schweiz geworden. 2020 war Polen weltweit auf dem fünften Platz, wenn man den Gesamtwert aller angekündigten *Greenfield*-Investitionsprojekte betrachtet. Die stärkste Zunahme an ausländischen Direktinvestitionen wurde in den vergangenen Jahren im Sektor der IT-Dienstleistungen verzeichnet.

Schweizer Firmen haben in Polen 7,2 Milliarden Euro investiert und 65 000 Arbeitsplätze geschaffen. Die Schweiz ist damit auf Platz 8 der wichtigsten Investoren; im MEM-Sektor sogar auf Platz 2 und im Bereich Software/Datenverarbeitung auf Platz 3. Die Rahmenbedingungen werden von Schweizer Investoren nach wie vor als vorteilhaft beurteilt, trotz gesteigener Komplexität und eines anspruchsvollen politischen Klimas.

Mit einem bilateralen Handelsvolumen von 5,7 Milliarden Franken liegt Polen für die Schweiz bereits auf Platz 14 (ohne Edelmetalle; im Vorjahr Platz 15), im Handel mit Gütern der MEM-Industrie sogar auf Platz 9. Während die Schweiz im Güterhandel einen Überschuss verzeichnet, fällt die Handelsbilanz bei den Dienstleistungen zugunsten Polens aus.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN	3
2	PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN	5
3	AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK	6
3.1	Politik und Prioritäten Polens	6
3.2	Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)	7
4	AUSSENHANDEL	7
4.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	7
4.1.1	<i>Warenhandel</i>	7
4.1.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	8
4.2	Bilateraler Handel	8
4.2.1	<i>Warenhandel</i>	8
4.2.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	9
5	DIREKTINVESTITIONEN	10
5.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	10
5.2	Bilaterale Investitionen	11
6	WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG	11
6.1	Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung	11
6.2	Interesse Polens für die Schweiz	12
ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur		13
ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten		14
ANHANG 3 - Handelspartner		15
ANHANG 4 - Bilateraler Handel		16
ANHANG 5 - Hauptinvestoren		17

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Rasche Erholung nach geringer Covid-Rezession: Bis zum fast unvermeidbaren Abschwung, welchen die Covid-19-Pandemie 2020 auslöste, hatte Polen über **knapp drei Jahrzehnte** ein Wirtschaftswachstum von **durchschnittlich 4 % pro Jahr** erzielt. Im Krisenjahr 2020 verzeichnete Polen mit -2,5 % den zweitniedrigsten Einschnitt im Bruttoinlandprodukt (BIP) der EU-Mitgliedstaaten: Dank eines grosszügigen "Anti-Krisen-Schutzschilds", eines stark digitalisierten Dienstleistungssektors, relativ kurzen Lieferketten in der Industrie und einer geringen Abhängigkeit vom Tourismus litt die polnische Wirtschaft in der Krise weniger als andere. Polen erreichte **als erstes Land der EU** bereits im dritten Quartal 2021 sein **BIP-Niveau vor der Covid-19-Pandemie**. Im ersten Quartal 2022 wuchs die Wirtschaft real um 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr (Q1 2021: -0,6 %). Das dynamische Wachstum des Konsums wurde von einem Anstieg der Investitionen begleitet, wie Daten aus dem Bausektor zeigen.

Neue Ausgangslage aufgrund des Kriegs in der Ukraine: Im Februar hatte die EU-Kommission für Polen im laufenden Jahr 2022 noch ein Wachstum von 5,5 % prognostiziert und 4,2 % im Jahr 2023. Die **russische Aggression gegen die Ukraine** am 24. Februar veränderte jedoch die Ausgangslage: Polen hat sein Nachbarland bis Mitte Mai 2022 mit **militärischer, finanzieller und humanitärer Hilfe im Umfang von über 0,4 % des BIP** unterstützt - nach Estland und Lettland der drittgrösste Beitrag überhaupt gemessen am BIP.¹ Dazu kommt der finanzielle Aufwand für die Unterbringung und Betreuung von derzeit **schätzungsweise 1,5 Millionen Geflüchteten**², mehrheitlich Frauen und Kindern. Diesen wurde voller Zugang zu Sozialversicherungen und Arbeitsmarkt gewährt, wobei inzwischen gut 260 000 davon eine formelle Arbeit aufgenommen haben. Aufgrund der **stark gestiegenen Verbraucherpreise** (s.u.), **Zinserhöhungen** zwecks Inflationsbekämpfung, kriegsbedingt **höheren Staatsausgaben** und beeinträchtigtem Handel mit der Ukraine wurde die **Prognose für das BIP-Wachstum seither nach unten korrigiert**: 5,2 % im laufenden Jahr und 1,5 % im Jahr 2023.

Starke Nachfrage und Energiekrise befeuern Inflation: Aufholeffekte bei der Binnennachfrage nach der Pandemie, eine sprunghafte Bevölkerungszunahme um rund 4 % aufgrund der Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine, Probleme in Lieferketten, starke Zunahme der Energiepreise – die Gründe für die seit 2021 anhaltend hohe Inflation sind wie andernorts vielfältig. Mit einer Zunahme der Konsumentenpreise um **15,6 % im Juni 2022** gegenüber Juni 2021 liegt Polen zwar noch unter den Inflationsraten im benachbarten Baltikum, aber **weit über dem Nationalbank-Ziel von 2,5 % (+/- 1 %)**. Es ist der höchste Stand seit 1997. **Bereits 2020** hatte Polen mit damals 3,6 % die **höchste Inflation der EU**, weswegen sich viele Sparer seither in immer teurere Immobilieninvestitionen flüchten. Bei den **Kraftstoffen** verzeichnete das Zentralamt für Statistik (GUS) einen Preisanstieg von 27,8 % im Jahresvergleich (33,5 % YoY im März 2022). **Energieträger** im Allgemeinen sind im Durchschnitt 27,3 % teurer als vor einem Jahr. Noch vor der **Anhebung des Referenzzinssatzes** durch die Nationalbank – am 7. Juli 2022 inzwischen 6,5 % – hatte die Regierung ihrerseits schon mit einem lautstark angepriesenen **"Inflations-Schutzschild"** Gegensteuer gegeben. Dabei wurden temporär die Mehrwertsteuersätze für Grundnahrungsmittel, Erdgas, Kraftstoffe, Strom und Düngemittel gesenkt oder ausgesetzt. Die Wirksamkeit dieser Steuersenkungen ist allerdings umstritten und die Inflationsrate steigt weiter an.

Zunehmende Staatsschulden durch Sozialprogramme, Pandemie und Ukraine-Krieg: Mit dem Ausbau des Sozialstaats hat die Regierung der "Vereinigten Rechten" eines ihrer zentralen Wahlversprechen von 2015 eingelöst. Sie führte ein **Kindergeld** ein ("Rodzina 500+", monatlich 110 CHF/Kind), erhöhte die **Mindestrente**, stellte das frühere **Pensionsalter** wieder her (60 für Frauen, 65 für Männer – nachdem die Vorgängerregierung beide auf 67 erhöht hatte) und baute **günstige Wohnungen** ("Mieszkanie+"). Die Finanzierung dieser Sozialpolitik wird mit der Covid-Krise und den Ausgaben zugunsten der Ukraine auf den Prüfstand gestellt: Nach einem fast ausgeglichenen **Staatshaushalt** 2018 und 2019 ist das **Budgetsaldo seit 2020 negativ** und die **Staatsschulden** sind von 59,4 % im Jahr 2019 **auf 61,6 % des BIP im Jahr 2021 geklettert**. Damit überschreitet Polen zwar geringfügig die Maastricht-Kriterien, liegt aber immer noch weit unter dem Durchschnitt der Eurozone von 95 % (Q4 2021). Die langfristigen Noten der führenden **Rating-Agenturen** bleiben **stabil (A-, A2)**.

¹ Kiel Institute for the World Economy, <https://www.ifw-kiel.de/topics/war-against-ukraine/ukraine-support-tracker/>

² NB: Die Zahl der von der polnischen Grenzschutzbehörde registrierten Grenzübertreite aus der Ukraine nach Polen (4,5 Mio. vom 24.2.-3.7.2020) ist nicht zu verwechseln mit der Anzahl Geflüchteter, die sich effektiv weiterhin in Polen aufhalten, wozu nur Schätzungen vorliegen.

Nahezu Vollbeschäftigung, Knappheit im Arbeitsmarkt: Im Jahr 2021 verzeichnete Polen trotz Pandemiekrise mit 3,2 % die **zweitniedrigste Arbeitslosenquote der EU**. Sowohl bei Fachkräften als auch bei Niedrigqualifizierten herrscht in vielen Branchen Knappheit. Die Gründe dafür sind die anhaltend starke Wirtschaftsentwicklung, eine im EU-Durchschnitt liegende Erwerbstätigkeitsquote (73 % der 20- bis 64-Jährigen) sowie frühere Auswanderungsbewegungen (ca. 2 Mio. leben in anderen EU-Ländern, während **nur 0,1 % der polnischen Bevölkerung aus anderen EU-Ländern** stammt). Abhilfe schafft die **zunehmende Einwanderung von ausserhalb der EU**. In den letzten Jahren erteilte Polen deutlich mehr Arbeitsbewilligungen an Personen aus Drittstaaten als jeder andere EU-Mitgliedstaat: Auch 2020 ging **ein Viertel** der erstmals vergebenen EU-Aufenthaltstitel auf Polens Konto. Neben konfliktbedingter Einwanderung aus der **Ukraine**³ und Belarus zieht der überhitzte polnische Arbeitsmarkt neuerlich insbesondere Einwanderer aus dem **Kaukasus sowie Zentral- und Südasiens** an.⁴ Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit ist mit 1929 Stunden hoch (EU: nur in GR höher als PL), was mit einer niedrigen effektiven Arbeitsproduktivität einhergeht (40 % unterhalb des OECD-Durchschnitts).

Unstete Steuerpolitik: Das im Sommer 2021 mit viel Fanfare angekündigte **Steuerreform- und Umverteilungsprogramm "Polski Ład"** (polnischer Deal) sollte laut der Regierung tiefere Einkommen und gewisse Firmen entlasten, aber gleichzeitig Wohlhabende stärker besteuern. Kritiker bemängelten, dass damit nicht nur die **produktivsten Firmen und Angestellten Polens zu hoch besteuert würden**, sondern dass die Gesetzesrevisionen **überstürzt umgesetzt** worden seien. Dies führte dazu, dass ab Inkrafttreten der Gesetzesänderungen per 1. Januar 2022 zahlreiche Steuerpflichtige im Unklaren blieben über ihre zu erwartende Steuerlast im laufenden Jahr. Die Regierung räumte Fehler ein und entliess im Februar 2022 den formell zuständigen Finanzminister.

Immobilienkredite in Schweizer Franken: Nach der Jahrtausendwende waren in Schweizer Franken denominierte Immobilienkredite aufgrund tieferer Zinsen in Polen äusserst beliebt (zeitweise rund 40 %). Geschäftsbanken in Polen priesen dies aktiv als günstige Variante an. Mit der **Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses** 2015 verlor der Zloty gegenüber dem Franken 20 % an Wert, was polnische Kreditoren in Bedrängnis brachte. Inzwischen haben viele Eigentümer von **"Frankowicze"-Hypotheken ihre Banken verklagt** und vor Gericht meist erhalten (wegweisendes EuGH-Urteil 2019). Obschon Schweizer Geschäftsbanken in Polen keine Privatkunden betreuen und somit auch keine Hypothekarkredite vergeben haben, ist die Problematik der *Frankowicze* im Austausch mit polnischen Regierungsvertretern oft ein Gesprächsthema. Mit der **inflationsbedingten Abwertung des Zloty** 2021/2022 kommt es erneut bei vielen *Frankowicze* zu Verbraucherinsolvenzen (18 000 im Jahr 2021).

Grüner Strukturwandel, angetrieben durch Verbraucher und EU-Fördergelder: Polen ist weiterhin stark von **Kohle** abhängig bei der Stromgewinnung (70 %) und für private Heizungen (heute sogar höherer Verbrauch von Kohle als 1990). Abgesehen von **hohen Stromkosten für Grossverbraucher** und **gesundheitlichen Kosten** aufgrund der Feinstaubbelastung wird Kohle **immer unrentabler**: Der von Staatsfirmen kontrollierte **Bergbausektor** verzeichnete laut dem zuständigen Ministerium **2020 Verluste von rund einer Milliarde Franken**. Polen steht **klimapolitisch** zunehmend **unter Druck**. Die Regierung hat mit den Bergbaugewerkschaften zwar einen **Ausstiegsplan bis 2049** verhandelt, setzt aber in den kommenden Jahrzehnten weiterhin stark auf fossile Energien. Demgegenüber haben Fördergelder, hohe Strompreise und die jüngste Erdgaskrise bei den Verbrauchern zu einem Umdenken geführt: Während vor fünf Jahren erst ein paar Tausend **Haushalte selbst Solarstrom produzierten**, hat deren Zahl laut dem Klima- und Umweltministerium inzwischen bereits die **1-Million-Marke geknackt**, was ursprünglich das Ziel für 2030 war. In verschiedenen Branchen bieten sich **Chancen für den Werkplatz**: Polen zieht Investitionen der wichtigsten **Batteriehersteller für Elektroautos** an (LG Chem: 3 Mia. EUR bei Breslau) und ist bereits EU-Spitzenreiter bei **Batterien für Elektrobusse**. Das **Konjunkturpaket Next Generation EU**⁵ könnte dem **grünen Strukturwandel** nun einen weiteren

³ Vor dem russischen Angriff vom Februar 2022 lebten und arbeiteten rund 1,5 Millionen ukrainische Bürgerinnen und Bürger in Polen, wobei viele der ukrainischen Männer in Ihre Heimat zurückkehrten, um zu kämpfen, was besonders den Logistiksektor empfindlich traf (von 300 000 Lastwagenfahrern waren 100 000 Ukrainer, wovon etwa die Hälfte nun Polen verliess). Die seither eingereisten Geflüchteten sind dagegen zu 80-90 % Frauen und Kinder. Ihre Unterbringung und Betreuung führt zu hohen Kosten, aber auch zu einer gesteigerten Binnennachfrage.

⁴ 2021 wurden gemäss Ministerium für Familie und Soziales über 114 500 Arbeitsbewilligungen für Bürger asiatischer Länder ausgestellt.

⁵ Von den 750 Mrd. EUR sind 58,1 Mrd. für Polen vorgesehen, davon 23,9 Mrd. Zuschüsse und 34,2 Mrd. mögliche Darlehen.

Schub geben. Die **Auszahlung** dieser Mittel war aufgrund des **Rechtsstaatlichkeitsverfahrens** der EU gegen Polen allerdings lange in der Schwebe und ist nun an **spezifische Bedingungen**⁶ geknüpft.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Attraktiv für Produktionsanlagen und gebündelte Dienstleistungen: Polen bleibt für Schweizer Unternehmen ausgesprochen attraktiv, sowohl als **Werkplatz** – von Maschinenbau über Holzverarbeitung und Verpackungen bis zur Nahrungsmittelproduktion – als auch zur **Auslagerung von unternehmensinternen Dienstleistungen** (*Shared Services Centres*, Softwareentwicklung). In beiden Bereichen lockt Polen mit seinen **gut ausgebildeten und motivierten Arbeitskräften**, immer noch vergleichsweise tiefen Arbeits- und Investitionskosten sowie einem **laufenden Ausbau der Infrastruktur**, nicht zuletzt dank EU-Mitteln.

Erhebliche Investitionen namentlich im IT-Sektor während Pandemie- und Ukraine-Krise: Die stärkste Zunahme an ausländischen Direktinvestitionen verzeichnete im letzten Jahrzehnt der Sektor der **IT-Dienstleistungen**. Im März 2022 kündigte Google einen Immobilienkauf im Warschauer Geschäftsviertel Wola an im Umfang von 700 Millionen USD, um **Europas grössten Google-Cloud-Standort** weiter auszubauen. Die Ankündigung dieser Grossinvestition wenige Tage nach dem russischen Angriff auf die Ukraine zeigt, dass der Krieg im Nachbarland das Investitionsklima bisher nicht empfindlich trüben konnte. Zwei Jahre zuvor hatte bereits Microsoft eine Milliardeninvestition in Datenzentren mit *Cloud*-Lösungen angekündigt und sprach von Polen als potenziellem "**digital heart of Europe**". Ganz im Sinne des Zeitgeistes führte die Polnische Investitions- und Handelsagentur PAIH während der Pandemie **virtuelle Besuche für potenzielle Investoren** ein. Wie auch in anderen Ländern erlebten die **Digitalisierung und Automatisierung** von Arbeits- und Produktionsprozessen sowie der **Onlinehandel** einen besonderen Schub durch die Pandemie.

Innovation als Stärke von Schweizer Firmen: Die Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** sind in Polen mit 1,4 % des BIP immer noch **vergleichsweise tief**,⁷ gerade bei KMU. Trotz **dynamischen Startup-Clustern** in den grössten Städten ist die Innovationskraft ausserhalb des IT-Bereichs noch bescheiden. Die Förderung von **Innovation ist ein strategisches Ziel der polnischen Regierung**. Entsprechend gross ist das **Interesse an innovativen Lösungen von Schweizer Firmen**. Dass die Schweiz in führenden Indizes als das innovativste Land der Welt eingestuft wird, will die Schweizerische Botschaft im Rahmen der Landeskommunikation noch besser bekannt machen. Mit der Polnisch-Schweizerischen Handelskammer (s. Ziffer 6.1) organisiert die Botschaft im Oktober 2022 bereits zum siebten Mal den **Polnisch-Schweizerischen Innovationstag**, diesmal an der Warschauer Börse zum Thema *Innovation in Finance: Sustainable Finance and Fintech*. 2021 war der Innovationstag dem Thema Cleantech gewidmet und 2020 dem Schienenverkehr.⁸ Auch der zweite Leuchtturm-Anlass der Botschaft und der Kammer reiht sich in das Thema Innovation ein: Das von Novartis und Roche getragene **Polnisch-Schweizerische Forum für Gesundheitsdialog** fand am 5. Juli 2022 zum 12. Mal statt, diesmal zum Thema Digitalisierung, nachdem 2021 Forschung und Entwicklung im Zentrum stand.⁹

Grosser Bedarf an erneuerbaren Energien und nachhaltigen Technologien: Aufgrund seiner Grösse, seines raschen Wirtschaftswachstums und seiner übermässigen **Abhängigkeit von Kohle und Gas** spielt Polen in Europa eine wichtige Rolle für die Erreichung der Ziele des Pariser Klimaübereinkommens. Durch den grossen Aufholbedarf und die **erheblichen EU-Mittel für eine grüne Transformation** (s. Ziffer 1) bieten sich für Schweizer Unternehmen Opportunitäten im Bereich **erneuerbare Energien und nachhaltige Technologien**. Polen wird beispielsweise zu einem der wichtigsten Werkplätze der EU für die Produktion von **Batterien für Elektrofahrzeuge**. Die Schweizerische Botschaft in Polen ist bestrebt, einen konstruktiven Beitrag zu leisten zur hiesigen Nachhaltigkeitsdebatte und setzt hierzu seit 2021 eine Reihe von Projekten um: Die Botschaft konnte die Handelskammer

⁶ Abschaffung der Disziplinarkammer des Obersten Gerichtshofs, Reform des Disziplinarsystems und Wiedereinsetzung von Richterinnen und Richtern, die durch Entscheidungen der nicht anerkannten Kammer des Obersten Gerichtshofs entlassen worden waren.

⁷ OECD-Durchschnitt: 2,68 % (2020), Schweiz: 3,15 % (2019). Quelle: <https://data.oecd.org/rd/gross-domestic-spending-on-r-d.htm>

⁸ <https://psid2020.pl> (Schienenverkehr), <https://psid2021.pl> (Cleantech).

⁹ <https://wspolpracadludzrowia.pl>

und Firmen wie ABB überzeugen, den Polnisch-Schweizerischen Innovationstag 2021 dem Thema **Cleantech** zu widmen (s.o.). Der Innovationstag wird zudem 2021 und 2022 mit der jährlich in Warschau organisierten Woche zur **Kreislaufwirtschaft** verbunden (*Circular Week*¹⁰). Im Oktober 2021 lancierte die Botschaft im *Cambridge Innovation Centre*, einem Startup-Treffpunkt im höchsten Gebäude der EU, die von Präsenz Schweiz entwickelte **Cleantech-Wanderausstellung**, welche bis Ende 2022 in **neun Städten** in den angesehensten **technischen und ökonomischen Universitäten** sowie in Startup-Treffpunkten gezeigt wird.¹¹ Das **Ministerium für Klima und Umwelt** hat der Ausstellung ein Ehrenpatronat gewährt.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik und Prioritäten Polens

Sechstgrösste Wirtschaft der EU, Hauptempfänger von Kohäsionsmitteln: Polen bleibt im Mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2021–2027 mit **Abstand der grösste Empfänger von Kohäsionsmitteln**, leistet aber **zunehmend eigene Beiträge** an den EU-Haushalt. Gleichzeitig bietet es als dynamische, bereits **sechstgrösste Volkswirtschaft der EU** vielen Firmen aus EU-Mitgliedstaaten einen **kompetitiven Werkplatz** und einen rasch wachsenden **Absatzmarkt**.

Teurer Konflikt mit EU-Institutionen: Die Koalitionsregierung der "Vereinigten Rechten", angeführt von der Partei *Prawo i Sprawiedliwość* (Recht und Gerechtigkeit, PiS), unternahm ab 2015 Reformen, die zu **Auseinandersetzungen mit den EU-Institutionen** geführt haben bezüglich der Unabhängigkeit der Justiz und der Medienfreiheit. Die **EU-Mitgliedschaft** wird von der polnischen Bevölkerung weiterhin **ausgesprochen positiv bewertet**, trotz des 2016 aktivierten **Rechtsstaatlichkeitsverfahrens** und **Kürzungen bei EU-Mitteln von über 100 Millionen Euro** aufgrund vom EuGH verordneter Bussen.

Keine baldige Einführung des Euro... oder doch? Mit dem Beitrittsvertrag von 2003 hatte sich Polen grundsätzlich zur Währungsunion verpflichtet. Der Gouverneur der Polnischen Nationalbank, Adam Glapiński, äusserte sich bisher aber kategorisch dagegen: Für ihn **komme weder ein Beitritt zum Euro in Frage noch zu dessen Vorstufe, dem Wechselkursmechanismus ERM II**. Eine Aufgabe des Złoty würde laut Glapiński Polens überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum bremsen. Die **inflationbedingte Abwertung** und ein **starker Ausrutscher des Złoty zu Kriegsbeginn** könnte nun einige Ökonomen und Ökonomen zum Umdenken bewegen: 65 % von ihnen sind laut einer im Mai publizierten Umfrage der Ansicht, dass der Ukraine-Krieg ein Argument für eine rasche Einführung des Euro sei. Polen erfüllt die Anforderungen der Theorie optimaler Währungsräume nach Robert Mundell bereits besser als manche Euro-Länder, da seine Konjunkturzyklen und der Handel besonders stark mit der Eurozone verknüpft sind.

Aussenhandelspolitik ist Chefsache: Drei Viertel der polnischen Ausfuhren gehen in die EU und dabei hauptsächlich in westeuropäische Länder (s. Anhang 3). Polen bemüht sich deshalb seit Jahren um eine **Intensivierung** des Handels zwischen den zentral- und (süd)osteuropäischen EU-Mitgliedern sowie eine **Diversifizierung** der Exportmärkte ausserhalb der EU. Die **Handelsdiplomatie mit Drittstaaten wie Australien, China, Indien oder der Türkei** gehört zu den Schwerpunkten der **Präsidentschaft von Andrzej Duda**. Operationell ist die **Agentur für Investitionen und Handel (PAIH)**¹² zuständig.

Ambivalentes Verhältnis zu China: Im Unterschied zu Ungarn ist Polens Beziehung zum Reich der Mitte ambivalent. Polen verzeichnet mit China ein hohes **Handelsdefizit** und möchte seine Ausfuhren erhöhen. Hierfür wurden bilaterale **Abkommen über die Vertiefung der Wirtschaftskooperation** in verschiedenen Bereichen unterzeichnet. Gleichzeitig steht Polen sicherheitspolitisch den USA sehr nahe und positioniert sich darum bezüglich chinesischen Anliegen **zunehmend zurückhaltend**. Der **"Anti-Krisen-Schutzschild"** Polens sollte verhindern, dass hiesige Unternehmen in der Covid-Krise aufgrund kurzfristiger Liquiditätsprobleme durch Investoren aus Nicht-EU-Ländern wie China aufgekauft würden.

¹⁰ <https://circularweek.org/en/>

¹¹ <https://bit.ly/WystawaCleantech>

¹² www.paih.gov.pl

Wirtschaftliche Vernetzung der östlichen EU-Mitglieder in V4 und 3S: Um innerhalb der EU weniger stark vom Handel mit Westeuropa abhängig zu sein, bemüht sich Polen um eine stärkere wirtschaftliche Vernetzung unter den östlichen EU-Mitgliedern. Die Regierung der Vereinigten Rechten setzte dabei einerseits auf die weltanschaulich ähnlich gesinnte **Visegrád-Gruppe** (Tschechien, Ungarn, Polen und die Slowakei, kurz "V4"). Andererseits rief sie zusammen mit Kroatien 2016 die **Drei-Meere-Initiative** (*Three Seas Initiative*, 3S)¹³ ins Leben: Die 3S vereint **zwölf** EU-Mitgliedstaaten **zwischen Adria, Ostsee und Schwarzem Meer**, die untereinander die **Transport-, Digital- und Energieinfrastruktur ausbauen** wollen. 2019 wurde hierfür ein *Three Seas Investment Fund* geschaffen und 2020 ein Sekretariat.

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)

Gesicherter Marktzugang im Rahmen des bilateralen Weges: Für die Schweiz besteht in Polen kein erhebliches Diskriminierungspotenzial. Seit 1990 ist zwischen beiden Ländern ein **Investitionsschutzabkommen**¹⁴ in Kraft und seit 1992 ein **Doppelbesteuerungsabkommen**¹⁵, welches 2011 und 2016 revidiert wurde (Ausweitung der Amtshilfe nach Art. 26 des OECD-Musterabkommens). Seit Polens EU-Beitritt 2004 beziehen sich das Freihandelsabkommen Schweiz-EU von 1972 sowie die über **120 bilateralen Verträge** auch auf die Wirtschaftsbeziehungen mit Polen. So können sich schweizerische Unternehmen beispielsweise gleichberechtigt an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, die mit EU-Mitteln finanziert werden.

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Rekordjahr 2021: Die **Exporte** von Waren und Dienstleistungen **stiegen um 18,7 %** und beliefen sich auf **349 Milliarden Euro**. Die **Importe** stiegen mit **25,0 %** sogar noch stärker und beliefen sich auf **323 Milliarden**, beides Rekordwerte. Die **Handelsbilanz war zum neunten Mal in Folge positiv** mit 23,9 Milliarden Euro (35,6 Mrd. 2020). Der **Dienstleistungshandel bleibt der Motor** dieses Aussenhandelsüberschusses, dank einem Saldo von 24,6 Milliarden Euro (-630 Mio. bei Waren).

4.1.1 Warenhandel

Negatives Warenhandels-Saldo trotz Rekordwachstum: Die **Warenexporte** stiegen 2021 um **19,2 %** auf **281,24 Milliarden Euro** (stärkste Zunahme seit 2010) und die **Warenimporte** um **26,2 %** auf **281,87 Milliarden** (stärkste Zunahme seit 2000). Mit dem noch stärkeren Anstieg der Importe als der Exporte kippte das Saldo des Warenverkehrs nach zwei Jahren mit positiven Abschlüssen 2021 ins Negative: Es resultierte ein Minus von 630 Millionen Euro.

Deutschland, Deutschland über alles: Polens wichtigster Handelspartner blieb auch 2021 der grosse Nachbar **Deutschland**, der **28,7 % der polnischen Warenexporte** bezog (gegenüber 28,9 % im Vorjahr) und **20,9 % der Importe** lieferte (gegenüber 21,9 % im Vorjahr). Bei den Abnehmern polnischer Exporte ist das Feld hinter Deutschland recht divers, wobei kein anderes Land einen zweistelligen Anteil erreicht (s. Anhang 3). **Unter den zehn wichtigsten Abnehmern waren sieben EU-Mitgliedsstaaten:** auf Deutschland folgen die Tschechische Republik (5,9 % Anteil) und Frankreich (5,7 %). **Russland**, das im Jahr 2021 immerhin 2,8 % der polnischen Exporte bezog (Platz 7), dürfte aufgrund seiner Aggression gegen die Ukraine künftig aus den Top 10 fallen.

Fokus Maschinen und Transportmittel: Die wichtigsten Warengruppen bei den polnischen **Exporten** sind immer noch **Maschinen sowie mechanische und elektrische Ausrüstungen und deren Teile**, die wie 2020 wiederum **26,1 % der Warenexporte** ausmachten. Fahrzeuge, Flugzeuge, Schiffe und andere **Transportmittel sowie deren Teile** hatten im Jahr 2021 einen **Anteil von 11,3 %**. Alle Warengruppen verzeichneten 2021 einen Zuwachs, wobei die unedlen Metalle und daraus

¹³ <https://3seas.eu/>

¹⁴ Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Volksrepublik Polen über die gegenseitige Förderung und den Schutz von Investitionen, [SR 0.975.264.9](#)

¹⁵ Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Polen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen, [SR 0.672.964.91](#)

gewonnene Waren einen besonders starken Anstieg von 35 % verzeichneten (an 3. Stelle mit 10,4 % des Totals). Auch bei den **Importen** verzeichneten alle Warengruppen einen Zuwachs. Mit einem Anteil von **25 %** blieben **Maschinen(teile)** auch hier an vorderster Stelle, gefolgt von unedlen Metallen und daraus gewonnenen Waren (Anteil 11,3 %, YoY-Wachstum von 45 %) sowie Produkten der chemischen Industrie (Anteil 10 %, YoY-Wachstum von 20 %).

4.1.2 Dienstleistungshandel

Dienstleistungsexporte als wichtiger Wachstumstreiber... Der Dienstleistungshandel nimmt für die polnische Wirtschaft und Zahlungsbilanz einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Im Jahr 2021 stiegen die **Exporte** von Dienstleistungen um 13,4 % auf **66,0 Milliarden Euro**, während die **Importe** um 17,8 % zunahmen auf **41,5 Milliarden**. Im Jahr zuvor (2020) war die Zunahme bei den Exporten (9,2 %) noch höher gewesen als bei den Importen (7,5 %). Dienstleistungen hatten 2021 einen Anteil von 19,0 % an den Gesamtexporten und 12,8 % an den Gesamtimporten. Seit 1995, dem ersten Jahr der Datenerfassung durch Eurostat, konnte Polen **im Dienstleistungshandel immer einen positiven Saldo ausweisen**: 2021 waren es **24,6 Milliarden Euro**, was 3,7 % des BIP entsprach.

...weiterhin angeführt von der Logistikbranche, aber mit starkem Wachstum von IT: Die **wichtigsten Abnehmer** polnischer Dienstleistungsexporte sind die EU-Mitgliedstaaten mit 63 % (vs. 70 % der Importe). Polen hat einen **Spitzenplatz im Strassentransport in der EU**. Das 2019 von polnischen Unternehmen transportierte Frachtvolumen entsprach dem Gesamtvolumen der drei nächstgrössten Spediteure (Niederlande, Deutschland und Spanien). Bei den Dienstleistungsexporten standen deshalb Verkehrsdienstleistungen zuoberst, gefolgt von **Telekommunikation/IT**.

4.2 Bilateraler Handel

4.2.1 Warenhandel

Krisenresistenter Handel Schweiz-Polen: Im Pandemie-Krisenjahr 2020 hatte das bilaterale Handelsvolumen gegenüber dem Vorjahr nur einen leichten Rückgang von 75 Millionen Franken verzeichnet. **2021** nahm der bilaterale Warenhandel wieder kräftig zu auf **5,7 Milliarden Franken**, angeführt von den Importen (16,9 % Zunahme, s. Anhang 4). Die **Schweiz nahm 1 % der polnischen Exporte ab** und lag damit wie 2020 auf Platz 20, während sie **ihrerseits 0,7 % der polnischen Importe lieferte**, womit sie nach einem kurzen Aufstieg im Jahr 2020 (Platz 25 mit 0,9 %) auf Platz 30 landete (s. Anhang 4).

Wichtiger Handelspartner, positive Bilanz: Das Schweizer **Handelsvolumen mit Polen** ist seit 2013 **höher als** mit wichtigen Märkten wie **Indien oder der Türkei**. Für die Schweiz belegt Polen inzwischen **Platz 14 der wichtigsten Handelspartner** (Vorjahr: Platz 15, jeweils ohne Edelmetalle). Im Handel mit Gütern der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (**MEM**) liegt Polen für die Schweiz **sogar auf Platz 9** und verzeichnete 2021 einen Exportzuwachs von 24,1 %. Auch 2020 verbuchte die Schweiz einen **Handelsbilanzüberschuss**: Der Wert der Schweizer Exporte war gemäss Daten des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) **140 Millionen Franken** höher als derjenige der Importe aus Polen.

Exportschlagere Pharma und Maschinen: Bei den Schweizer Exporten nach Polen war 2021 eine Zunahme von 11,8 % zu verzeichnen auf **2,91 Milliarden Franken** (s. Anhang 4). Produkte aus der Schweiz werden in Polen für ihre **Qualität** geschätzt. Auch 2021 verdiente die Schweiz drei von vier Franken im Export mit Polen durch die Ausfuhr von Gütern der **MEM- und der Pharmaindustrie**. Die Chemie- und Pharma-Exporte wurde von der Pandemiekrise 2020 im Unterschied zu anderen Sektoren nicht beeinträchtigt, sanken dafür 2021 um 12 %, was aber immer noch 30 % des Totals der Schweizer Exporte nach Polen entspricht.

Export-Kategorien, sortiert nach Wert im Jahr 2021	Wert (CHF) 2020	Wert (CHF) 2021	Veränderung in %
06 - Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	991'471'115	870'883'371	-12%
09 - Maschinen, Apparate, Elektronik	618'590'276	659'253'088	7%
10 - Fahrzeuge	228'560'172	402'481'507	76%
08 - Metalle	285'796'114	353'352'067	24%
03 - Textilien, Bekleidung, Schuhe	96'828'447	172'830'445	78%
11 - Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	141'502'483	171'057'595	21%
05 - Leder, Kautschuk, Kunststoffe	98'357'373	116'513'969	18%
04 - Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	54'488'356	69'006'357	27%
01 - Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	68'624'384	59'300'628	-14%
12 - Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	14'366'245	30'840'068	115%
07 - Steine und Erden	6'311'304	5'988'131	-5%
02 - Energieträger	2'775'694	2'765'780	0%

Schweizer Exporte nach Polen nach Warenkategorien, 2020-2021 (Quelle: BAZG, ohne Edelmetalle)

Exportpotenzial: Da Polens Wirtschaft weiterhin eine starke Wachstumsdynamik aufweist (s. Ziffer 1) und die Kaufkraft der 38 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner steigt, dürften die Schweizer Exporte nach Polen weiter wachsen. Die vielversprechende Dynamik der polnischen Industrie (u.a. Autozulieferer, Batterien) und des Dienstleistungssektors (u.a. Softwareentwicklung, Unternehmensdienstleistungen) sowie staatliche Ausgaben für Infrastruktur (u.a. Eisenbahn, Strassenverkehr, Gas, erneuerbare Energien) und Verteidigung (Modernisierung der Streitkräfte, gesetzlich verankerte Erhöhung der Militärausgaben auf 3 % des BIP) bietet zudem ein attraktives Umfeld für Schweizer Exporteure im B2B-Bereich.

Importe: Bei den Schweizer Importen aus Polen dominieren weiterhin Maschinen, Fahrzeuge und Metalle, aber auch Möbel und landwirtschaftliche Erzeugnisse fallen hier ins Gewicht.

Import-Kategorien, sortiert nach Wert im Jahr 2021	Wert (CHF) 2020	Wert (CHF) 2021	Veränderung in %
09 - Maschinen, Apparate, Elektronik	544'441'322	608'295'666	12%
10 - Fahrzeuge	345'891'306	415'938'359	20%
08 - Metalle	302'671'528	392'747'491	30%
12 - Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	321'140'496	373'509'866	16%
01 - Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	262'999'197	289'721'095	10%
06 - Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	164'966'047	185'748'079	13%
05 - Leder, Kautschuk, Kunststoffe	116'923'603	135'747'912	16%
11 - Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	85'098'502	109'344'868	28%
03 - Textilien, Bekleidung, Schuhe	73'549'185	79'508'839	8%
04 - Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	75'804'621	78'270'101	3%
07 - Steine und Erden	56'384'791	66'610'188	18%
02 - Energieträger	23'178'754	38'567'769	66%

Schweizer Importe aus Polen nach Warenkategorien, 2020-2021 (Quelle: BAZG, ohne Edelmetalle)

4.2.2 Dienstleistungshandel

Top 5 im Dienstleistungshandel Polens: Der bilaterale Dienstleistungshandel wuchs gemäss Daten der Schweizerischen Nationalbank selbst im Krisenjahr 2020 weiter, mit einem Anstieg von 4 % gegenüber 2019. Insgesamt hat Polen 2021 laut SNB Dienstleistungen im Wert von **2,24 Milliarden Franken in die Schweiz exportiert** und **0,79 Milliarden Franken aus der Schweiz importiert**. Im Unterschied zum Warenhandel fällt das Saldo bei den Dienstleistungen somit klar zugunsten Polens aus. Gemäss Daten der Polnischen Nationalbank war die Schweiz 2020 **Polens fünftwichtigster Partner im Dienstleistungshandel**, hinter Deutschland, dem Vereinigten Königreich, den USA und den Niederlanden.

Kassenschlager Unternehmensdienstleistungen: Bei den polnischen Dienstleistungsexporten in die Schweiz handelte es sich hauptsächlich um **Unternehmensdienstleistungen** (Buchhaltung, Beratung, Marketing/PR, F&E, *Engineering* usw.), **IT-Dienstleistungen** (Softwareentwicklung usw.) und

Transportdienstleistungen. Bei den Importen aus der Schweiz dominierten ebenfalls Transport- und Unternehmensdienstleistungen, aber auch Tourismus und Lizenzgebühren nahmen einen wachsenden Stellenwert ein.

5 DIREKTINVESTITIONEN

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Rekordhohe Direktinvestitionen: Gemessen am Wert der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) lag Polen 2021 **weltweit auf Platz 14 und in der EU auf Platz 3**, gleich hinter Deutschland und Schweden. Mit einem **Zufluss von 24,8 Milliarden USD** erreichten die eingehenden FDI ein Rekordhoch, **82 % höher als im Vorjahr 2020** (86 % verglichen mit 2019, dem Jahr vor der Pandemiekrise). Das ist nach Südafrika, Lettland, Schweden und Österreich das **fünftbeste Ergebnis weltweit**. Die pandemiebedingten Unterbrechungen in globalen Lieferketten bringen für Polen als **Nearshoring-Destination** neue Chancen. Im Jahr 2020 war Polen sogar **weltweit auf dem fünften Platz** und fast gleichauf mit Deutschland, was den Gesamtwert aller angekündigten **Greenfield-Investitionsprojekte** angeht.¹⁶ Der Sektor mit dem höchsten Anteil FDI ist die Autoindustrie bzw. deren Zulieferer (27 % FDI-Anteil).

Wie wichtig sind diese FDI und woher kommt das Kapital? Der Bestand der akkumulierten FDI in Polen belief sich 2021 auf **269 Milliarden USD** (Platz 16 weltweit). FDI generieren inzwischen **rund 40 % des polnischen BIPs**, was etwa im OECD-Durchschnitt liegt. 2019–2021 trugen ausländische Investoren in Polen zur Schaffung von 339 000 Arbeitsplätzen bei, der höchsten Zahl in Europa. Die Niederlande sind mit 22,1 % das Hauptherkunftsland der FDI in Polen, gefolgt von Deutschland (17,3 %) und Luxemburg (13,1 %). Die **Schweiz liegt auf Platz 8 mit 3,5 %** (s. Anhang 5). Diese Angaben der Nationalbank sind allerdings dahingehend trügerisch, dass sie nur das unmittelbare Herkunftsland einer Direktinvestition (*direct owner*) ausweisen anstatt das **Herkunftsland des Mutterhauses** der investierenden Firma (*global ultimate owner*). Nimmt man Letzteres zum Kriterium und analysiert die FDI-Herkunft in einer mikroökonomischen Analyse, liegen **Deutschland, USA und Frankreich auf den ersten drei Plätzen** deutlich vor den BeNeLux-Staaten, während die Schweiz auf Platz 8 bleibt.

Weiterhin attraktives Investitionsumfeld, trotz Wermutstropfen: Gemäss dem Weltbank-Bericht *Doing Business 2020* belegte Polen den **40. Platz** von 190 Ländern. Im *Global Business Complexity Index* der privaten TMF-Gruppe schnitt Polen 2021 in Europa gar am zweitschlechtesten ab, was die **Komplexität der Geschäftstätigkeit** angeht (Platz 10 von 77 untersuchten Ländern): Schuld daran ist eine erhebliche Verwirrung aufgrund **rasch ändernder, unzureichend konsultierter Gesetze** (insb. in der Pandemiepolitik, aber auch zu populistischen Reizthemen), eine mit vielen Unsicherheiten behaftete Umverteilungs-Steuerreform ("**Polski Ład**", s. Ziffer 1) sowie die Notwendigkeit **amtlicher Übersetzungen**. Zu den **stärksten Anziehungspunkten** Polens als Investitionsstandort¹⁷ zählen dagegen seine **qualifizierten Arbeitskräfte**, die Qualität und Verfügbarkeit **lokaler Zulieferer**, die **Wachstumsdynamik** der Volkswirtschaft mit ihrem grossen Binnenmarkt (s. Ziffer 1), die **EU-Mitgliedschaft** und die **konkurrenzfähigen Kosten**: Polen hatte 2021 laut Eurostat bei Konsumgütern und Dienstleistungen das **drittniedrigste Preisniveau der EU**. Die **Arbeitsstunde** kostete hier **im Schnitt 11.5 Euro**, während es im Nachbarland Deutschland bereits 37.2 Euro sind (EU-Durchschnitt: 29.1 Euro). Die Arbeitskosten liegen damit in Polen auch tiefer als in Tschechien oder der Slowakei.

Mächtige Staatsunternehmen und "Repolonisierung": Während Polen in den Neunzigerjahren Staatsunternehmen privatisierte, hat die Regierung der Vereinigten Rechten publikumswirksam eine "Repolonisierung" gefordert. So wurde beispielsweise im Bankensektor eine Rückkaufpolitik verfolgt. Polen liegt in der OECD auf dem **zweiten Platz hinter Frankreich**, was die **Anzahl Wirtschaftssektoren mit mindestens einem Staatsunternehmen** angeht (die Schweiz auf dem dritten Platz).¹⁸ Staatsbetriebe sind dabei oft **stark politisiert** und deren Führung nach politischen Kriterien gewählt. Die seit dem Wahlsieg 2015 von der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) geforderte

¹⁶ UNCTAD, *World Investment Report 2021*, https://unctad.org/system/files/official-document/wir2021_en.pdf

¹⁷ IMD, *World Competitiveness Yearbook 2020* sowie International Group of Chambers of Commerce (IGCC), *Poland's Attractiveness, 2021*

¹⁸ OECD 2020, *The COVID-19 crisis and state ownership in the economy*, www.oecd.org/coronavirus/policy-responses/the-covid-19-crisis-and-state-ownership-in-the-economy-issues-and-policy-considerations-ce417c46/

"Repolonisierung der Medien" äusserte sich 2020 dadurch, dass der halbstaatliche Erdöl-Konzern Orlen zahlreiche Medientitel und eine für die Zeitungsdistribution wichtige Kioskkette aufkaufte.

5.2 Bilaterale Investitionen

Wichtiger Standort für Schweizer Firmen: Gemäss der Polnischen Nationalbank betrug der Kapitalbestand schweizerischer Direktinvestitionen in Polen 2020 total **7,17 Milliarden Euro** (2018: 6,1 Mrd. EUR), mit Zuflüssen von 846,9 Millionen. Die Schweiz liegt damit auf dem 8. Platz (s. Ziffer 5.1). Im **MEM-Sektor** ist sie laut einer Analyse der Vereinigung ausländischer Handelskammern (IGCC) sogar der **zweitgrösste** und im Bereich **Software/Datenverarbeitung** der **drittgrösste Investor**. Polen bleibt für Schweizer Investoren attraktiv (s.a. Ziffern 2, 4.2.1 und 5.1).

Schweizer Firmen sind grosse und beliebte Arbeitgeber: Nach SNB-Angaben beschäftigen Schweizer Firmen in Polen mindestens 56 000 Arbeitnehmer, was mehr sind als im südlichen Nachbarland Italien. Ihr **Personalbestand wuchs 2010–2020 mit 8 % mit Abstand am stärksten unter den Top-10-Destinationen für Schweizer FDI**. Die IGCC geht gemäss eigener Analyse sogar davon aus, dass Schweizer Firmen in Polen rund **65 000 Jobs geschaffen** haben.¹⁹ Schweizer Firmen gehören hinter diejenigen aus den USA und Deutschland zu den **drittbeliebtesten Arbeitgebern**.²⁰ Einer der Pioniere war ABB, welche 1997 in Krakau investierte und dort neben einem neueren *Shared Services Centre* auch ein Forschungs- und Entwicklungszentrum betreibt. Schweizer Grossbanken und Versicherungen, Pharma-Firmen und andere multinationale Konzerne beschäftigen in ihren *Shared Services Centres* Tausende Mitarbeitende. Bei Credit Suisse sind es in Breslau und Warschau über 5500 Personen, bei UBS in Krakau über 5000. Novartis beschäftigt über 1800 Mitarbeitende: Sandoz betreibt in Stryków ihr europaweit grösstes Werk für die Tablettenproduktion, wovon 97 % exportiert werden. Die Firma Euroglas (Glas Trösch) betreibt in Ujazd eine der grössten Floatglas-Produktionen der Welt.

Polnische Investitionen in der Schweiz: Die Direktinvestitionen polnischer Firmen in der Schweiz fallen mit **519,7 Millionen Euro** (Kapitalbestand 2020 gemäss der Polnischen Nationalbank) **eher gering** aus und werden von der SNB nicht separat ausgewiesen. Die in der Schweiz börsennotierte Kudelski-Gruppe wurde 1951 vom polnischen Unternehmer Stefan Kudelski gegründet (Nagra).

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Polen ist der bedeutendste Markt für die Schweiz in Mittel- und Osteuropa. Vier Akteure tragen vor Ort zur Umsetzung der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik bei:

Die **Wirtschaftssektion der Schweizerischen Botschaft in Polen** ist für Politikfragen, den vorliegenden Bericht, offizielle Demarchen bei Regierung und Behörden sowie konsularischen Schutz für Schweizer Unternehmen zuständig. Sie organisiert gemeinsam mit der Handelskammer Veranstaltungen²¹ zum Austausch von Expertise und zur Vertiefung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, namentlich den Polnisch-Schweizerischen Innovationstag (2022 zum Thema *Sustainable Finance* und Fintech) sowie das Polnisch-Schweizerische Forum für Gesundheitsdialog (2022 zur Digitalisierung im Gesundheitswesen). Kontakt: warsaw@eda.admin.ch.

Der **Swiss Business Hub Central Europe**²² repräsentiert die Handels- und Investitionsförderungsagentur *Switzerland Global Enterprise in Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn*. Der *Swiss Business Hub* berät und unterstützt jährlich über hundert KMU aus der Schweiz und Liechtenstein bezüglich Exportmöglichkeiten in Mitteleuropa. Zu seinem **Dienstleistungsangebot** gehören Marktinformationen, Unterstützung bei Zertifizierung, Markt- und Produktanalysen, Suche nach Distributoren oder lokalen Partnern, Standortbewertung, Geschäftsdelegationen, Messeauftritte in

¹⁹ International Group of Chambers of Commerce (IGCC), *Foreign Direct Investment in Poland*, 2020

²⁰ Puls Biznesu, *Polacy chcą pracować w Warszawie w amerykańskiej korporacji*, 20.06.2021

²¹ <https://www.eda.admin.ch/countries/poland/de/home/bilaterale-beziehungen/innovation-sustainability/flagship-projects.html>

²² <https://www.s-ge.com/de/company/swiss-business-hub-central-europe>

Zusammenarbeit mit der Handelskammer und vieles mehr. Kontakt: var.sbhcentraleurope@eda.admin.ch

Das Warschauer Büro der öffentlich-rechtlichen Marketingorganisation **Schweiz Tourismus**²³ fördert die Nachfrage für das Ferien-, Reise- und Kongressland Schweiz (s. Ziffer 6.2).

Die **Polnisch-Schweizerische Handelskammer**²⁴ ist eine private Non-Profit-Organisation mit über 200 Mitgliedsfirmen, die von einem fließend Polnisch sprechenden Schweizer Direktor geführt wird. Die Kammer unterstützt Vernetzung und Wissensaustausch unter ihren Mitgliedern, stellt ein Job-Portal zur Verfügung, organisiert diverse Veranstaltungen²⁵ sowie Messeauftritte und trägt so als private Partnerin zu erfolgreichem bilateralem Handel und Investitionen bei. Kontakt: swisschamber@swisschamber.pl

6.2 Interesse Polens für die Schweiz

Beliebte Feriendestination Schweiz: Polen zählt aus Sicht von Schweiz Tourismus zu den *Active Markets* (neben Ländern wie Österreich und Spanien), in denen systematisch in die Tourismusförderung investiert wird. Die Schweiz wird in Polen zwar immer noch als teures Reiseziel angesehen, aber für seine touristische Attraktivität, pittoresken Landschaften und die Sicherheit sehr geschätzt. 2021 gingen **2,3 % der ausländischen Hotelübernachtungen** in der Schweiz auf das Konto polnischer Gäste. Von Januar 2020 auf Januar 2021 war Polen das einzige Herkunftsland, das trotz Pandemie eine zweistellige Zunahme der Reisen in die Schweiz verzeichnete.

Ausgesprochen positives Image der Schweiz: Laut *Nation Brands Index 2021* genießt die Schweiz in Polen ein ausgezeichnetes Image und liegt hinter Italien, den USA und Japan auf dem vierten Platz, weit vor anderen Ländern vergleichbarer Grösse. Damit schneidet die Schweiz in Polen drei Plätze besser ab als im globalen Durchschnitt. Das **politische System sowie die Standort- und Lebensqualität** werden besonders gut bewertet (Platz 1). Im Imagemonitor 2020 von Präsenz Schweiz belegte unser Land in Polen gar den **Spitzenplatz**. Die Rolle der Schweiz in Europa wird aber etwas kritisch bewertet.

Investitionen in der Schweiz: Polen ist für *Switzerland Global Enterprise* kein Schwerpunktland für aktive Standortförderung. Das *Swiss Business Hub Central Europe* hat aber immer wieder die Gelegenheit, interessierte Firmen bezüglich Investitionschancen in der Schweiz zu beraten, beispielsweise in den Bereichen Pharma/Medtech oder Softwareentwicklung.

²³ <https://www.myswitzerland.com/pl/>

²⁴ <https://swisschamber.pl>

²⁵ Veranstaltungs- und Messekalender: <https://swisschamber.pl/en/events/>

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur Polens

	2016	2021
Verteilung des BIP		
Primärsektor	2,5 %	2,3 %
Verarbeitende Industrie	41,2 %	42,3 %
Dienstleistungen	56,3 %	55,4 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	26,9 %	28,1 %*

	2015	2020
Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	16,5 %	15,2 %
Verarbeitende Industrie	26,4 %	26,9 %
Dienstleistungen	57,1 %	57,9 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	7,7 %	7,2 %

* Daten für das Jahr 2020

Quelle: Hauptstatistikamt Polens (GUS)

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

Wichtigste Wirtschaftsdaten Polens

	2020	2021	2022
BIP (Mrd. USD)*	596	674	699
BIP/pro Kopf (USD)*	15 718	17 815	18 505
Wachstumsrate (% des BIP)*	-2,54 %	5,66 %	3,70 %
Inflationsrate (%)*	3,40 %	5,10 %	8,86 %
Arbeitslosigkeit (%)*	3,20 %	3,50 %	3,21 %
Budgetsaldo (% des BIP)*	-7,13 %	-2,51 %	-4,14 %
Ertragsbilanz (% des BIP)*	2,93 %	-0,85 %	-2,94 %
Gesamtverschuldung (% des BIP)**	62,9 %	61,6 %	56,7 %
Schuldendienst (% der Exporte)**	46,8 %	41,9 %	40,1 %
Reserven (Importmonate)**	7,2	6,1	5,9

* Quelle: IWF, [World Economic Outlook](#) (April 2022)

** Quelle: IWF, [Article IV Consultation](#) (Februar 2022)

ANHANG 3 - Handelspartner

Handelspartner Polens (Warenhandel)

Jahr : 2021

Platz	Land	Exporte des Gastlandes (Mrd. EUR)	Anteil	Ver. ²⁶	Platz	Land	Importe des Gastlandes (Mrd. EUR)	Anteil	Ver. ¹⁰
1	Deutschland	81,9	28,7%	18.0%	1	Deutschland	59,9	20,9%	19.4%
2	Tschechien	16,8	5,9%	19.8%	2	China	42,5	14,9%	28.7%
3	Frankreich	16,3	5,7%	19.0%	3	Russland	17,0	6,0%	44.3%
4	Grossbritannien	14,5	5,1%	8.0%	4	Italien	14,3	5,0%	39.8%
5	Italien	13,2	4,6%	27.1%	5	Niederlande	11,7	4,0%	28.4%
6	Niederlande	12,3	4,3%	20.3%	6	Frankreich	9,5	3,3%	20.4%
7	Russland	8,0	2,8%	11.8%	7	Tschechien	9,0	3,2%	24.2%
8	Schweden	7,9	2,8%	12.5%	8	USA	8,8	3,1%	23.0%
9	USA	7,6	2,7%	13.4%	9	Belgien	7,1	2,5%	28.9%
10	Slowakei	7,3	2,5%	19.1%	10	Süd Korea	6,5	2,3%	23.3%
20	Schweiz	3,0	1,0%	20.0%	30	Schweiz	2,0	0,7%	-2.5%
	EU	213,8	74,8%	20.3%		EU	154,2	53,8%	21.2%
	Total	285,8	100%	19.1%		Total	286,4	100%	24.8%

Quelle: Hauptstatistikamt Polens (GUS)

²⁶ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4 - Bilateraler Handel

Bilateraler Handel zwischen der Schweiz und Polen

	Export (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	Import (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2017	2230	2,9 %	2102	15,0 %	127	4332
2018	2674	19,9 %	2380	13,2 %	294	5054
2019	2645	-1,1 %	2410	1,3 %	235	5055
2020	2607	-1,4%	2373	-1,5%	234	4980
2021	2914	11,8	2774	16,9	140	5688
<i>(Total 1)*</i>						
2022 (I-V)**	1667	7,2 %	1228	13,4 %	439	2895

*) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

**) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Quelle: BAZG; Swiss-Impex (Mai 2022)

Exporte	2020 (% des Totals)	2021 (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	38,0	29,9
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	23,7	22,6
3. Fahrzeuge	8,8	13,8
4. Metalle	11,0	12,1

Importe	2020 (% des Totals)	2021 (% des Totals)
1. Maschinen, Apparate, Elektronik	22,9	21,9
2. Fahrzeuge	14,6	15,0
3. Metalle	12,8	14,2
4. Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	13,5	13,5

ANHANG 5 - Hauptinvestoren

Hauptinvestoren in Polen, nach Land

Jahr : 2020

Platz	Land	Direktinvestitionen (EUR Mio., Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (EUR)
1	Niederlande	44 847	22,1%	0%	3 107,4
2	Deutschland	35 234	17,3%	-12%	1 892,8
3	Luxemburg	26 665	13,1%	-5%	2 032,5
4	Frankreich	17 155	8,4%	-11%	-1 224,3
5	Zypern	8 828	4,3%	4%	819,2
6	Österreich	8 569	4,2%	3%	780,6
7	Belgien	7 339	3,6%	10%	479,1
8	Schweiz	7 170	3,5%	5%	846,9
9	Grossbritannien	7 140	3,5%	-7%	424,2
10	Spanien	6 421	3,2%	-26%	293,7
...	EU	178 226	87,6%	-9%	10 648,6
	Total	203 380	100%	-5%	12 135,3

Quelle: Polnische Nationalbank, *Foreign Direct Investment in Poland 2020*